



GEMEINDEBRIEF

EVANG. PFARRGEMEINDE A. B.
REUTTE IN TIROL

4 / Dezember 2015



Foto M. Inderst

**"Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herren geht auf über dir!
Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und
Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr
und seine Herrlichkeit erscheint über dir."**

!Prophet Jesaja 60,1-2!

Wunschzettel

Wir gehen auf Weihnachten zu und wie jedes Jahr leben wieder die alten und gewohnten Traditionen auf. Dazu gehört auch, dass Kinder einen Wunschzettel schreiben. Woher soll denn das Christkind sonst wissen, was es bringen soll. Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten freuen sich über die mehr oder minder diskreten Hinweise. Ganz wichtig: als Eltern hat man gelernt mit den Einkäufen zu warten. Denn bis Weihnachten gibt es oft noch manchen Wechsel bei den Wünschen. Historisch gesehen gibt es diese Wunschzettel schon ziemlich lange. Bereits im 17. Jahrhundert gibt es erste Aufzeichnungen. Damals hießen sie noch Weihnachtsbriefe und waren vorgefertigte Schreiben mit denen Kindern ihren Eltern Lob und Dank bis hin zu Huldigungen aussprachen. Aus diesen Huldigungsschreiben wurden später Gedichte und Segenswünsche die in den Schulen vom Lehrer gestaltet und von den Schülern dann abgeschrieben wurden. Etwa um 1850 kippt dann der Weihnachtsbrief zum kommerziellen Wunschzettel. Aber auch zu dieser Zeit war es keine Erfindung der Kinder, sondern eine Idee der Spielwarenindustrie. Heute gibt es einige offizielle Weihnachtspostämter an die man seine Post schicken kann. In Deutschland kamen dort letztes Jahr mehr als 600.000 Briefe an. Die Klassiker der Kinderwünsche sind Spielkonsolen und Smartphones, aber - man höre und staune - immer auch noch das Kuscheltier. Nur sehr selten geht es um Dinge die nicht zu kaufen sind.

Wunschzettel sind also immer ein Spiegel der Zeit. Aber sie verraten auch viel über uns und unsere Geschenktradition und über unsere Lebenssituation. Wünsche sind aus unserem innersten geboren. Sie zeigen unsere Sehnsüchte auf. Aus ihnen wird ersichtlich welche Gedanken uns umtreiben. Hinter jedem Wunsch liegt die Selbsteinschätzung was mich glücklich machen würde. Das Spiel mit dem Wunschzettel verliert sich auch mit dem älter werden nicht. Noch heute stelle ich mir vor, was ich aufschreiben würde. Einen Wunsch erfüllt zu bekommen, diese Aussicht fordert uns heraus. Wahrscheinlich wäre alles zu finden, vom „großen Weltfrieden“ bis zum „kleinen Glück“, von „weißen Weihnachten“ bis zu „stresslosen Feiertagen“.

Wie lange ist es her, wann haben sie das letzte Mal einen Wunschzettel geschrieben? Vielleicht wäre jetzt die Gelegenheit wieder einmal einen zu schreiben. Das heißt nachspüren in uns selbst. Lernen unsere eigenen Wünsche zu buchstabieren. Aufrecht in uns hinein hören und das Gute von Bösem zu unterscheiden, denn Wünsche müssen nicht zwangsläufig gut sein. Noch ein Gedanke drängt sich auf. Wenn alle einen Wunschzettel schreiben dürfen, dann darf auch Gott einen schreiben. Wie würde der wohl aussehen:

„Liebes Christkind, es tut mir leid, dass ich dich so arm und schäbig auf die Welt geschickt habe. Das hast du nicht verdient. Aber es geht wie bei allem in dieser Welt nicht darum, ob man etwas verdient hat oder nicht. Es geht darum aufrichtig zu sein und die Gebote zu halten. Letztlich wünsche ich mir von den Menschen nur, dass jeder seinen Nächsten so liebt wie sich selbst Gott.“

Liebe Gemeinde,

auch Kuratorinnen und Pfarrer haben Wunschzettel. Ich nehme an, dass ein Wunsch wäre, möglichst viele Gemeindemitglieder in den Feiertagsgottesdiensten begrüßen zu dürfen. Es wäre schön, wenn sich viele aufmachen würden. Kommen Sie, auch wenn sie schon lange nicht mehr oder noch nie da waren. Alle sind eingeladen, wir freuen uns auf jeden.

„Es ist für uns eine Zeit angekommen, die bringt uns eine große Freude...“

so singen wir in einem Weihnachtslied. Ich wünsche Ihnen, dass sie im Advent spüren, dass es eine besondere Zeit ist. Am Ende dieser Zeit steht Weihnachten als große Freude. Möge sich dieses Versprechen für alle erfüllen.

Brigitte Moritz, Kuratorin

Spruch des Jahres: "Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet." (Prophet Jesaja 66,13)



Das Bild ist mir vertraut. In ähnlicher Position habe ich meine Frau oft mit unseren 4 Kindern gesehen, aber auch Mütter auf der Entbindungsstation im Krankenhaus, bei Taufgesprächen, vor oder nach der Taufe, oder im Kinderkreis. Ich freue mich über die Geborgenheit des Kindes und über die Achtsamkeit und die Liebe der Mutter. Bilder aus meiner Kindheit

werden in mir wach und Dankbarkeit für die Geborgenheit im Schoße meiner Mutter, aber auch für ihre Zuwendung, ihren Trost und ihr Verständnis in späteren Jahren meines Lebens. Viele Frauen und Männer werden sehr traurig, wenn ihre Mütter im Alter krankheitshalber abhängig oder gar dement werden. Und der Tod der Mutter "zerreißt" Vielen das Herz. Die bekannte Opernsängerin Elina Garanca konnte nach dem Tod ihrer Mutter einige Zeit lang nicht singen, da sie "keine Stimme" hatte.

Der Prophet Jesaja nimmt dieses Bild von der "tröstenden Mutter" auf und verwendet es, um die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk zu umschreiben. Gott wird sein wanderndes Volk nicht alleine lassen, auch dann, wenn es sich verirrt und dunkle Zeiten der Desorientierung und des Gerichts erlebt. "Ihr werdet euch fühlen wie Kinder, die auf dem Arm getragen und auf den Knien gewiegt werden. Ich werde euch trösten, wie eine Mutter tröstet. Wenn ihr das erlebt, werdet ihr voll Freude sein; neuer Lebensmut wird in euch erwachen, so wie im Frühling das frische Grün sprosst."

Freude und Lebensmut wünschen wir uns auch im kommenden Jahr, welches wie ein offenes Buch vor uns liegt, obwohl der Terminkalender bereits einiges vorgibt und von Tag zu Tag voller wird. Nicht nur, aber gerade in Augenblicken oder Zeiten der Angst, der Krankheit, der Einsamkeit und des Verlassenseins, können wir mit dem Trost Gottes rechnen. Er wird uns im Gebet und Seufzen, im Innehalten, aber auch durch den Zuspruch anderer Menschen, die es gut mit uns meinen, nahe sein und uns so trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Pfarrer Mag. Mathias Stieger

Das geheimnisvolle Paket

Eine Weihnachtsgeschichte aus Siebenbürgen vom Stadtpfarrer und Dekan i.R. Kurt Franchy, ehemals Bistritz/Siebenbürgen

Es war an einem Tag im März 1972, mitten im tiefsten Kommunismus. Der Postbote hatte eine Verständigung vom Zollamt gebracht. Ich, Pfarrer einer evangelischen Gemeinde, sollte mich dort persönlich mit Personalausweis melden, um eine Auslandssendung in Empfang zu nehmen. Das war keine alltägliche Aufforderung. Selten kam ein Paket aus dem Ausland. Aber ganz ungewöhnlich war es dann doch nicht. Ein bis zweimal im Jahr kam ein Auslandspaket, zumeist auf den Namen der Kirchengemeinde bei uns an. Oft hatte ich Wochen vor dem Eintreffen einer Sendung eine Nachricht eines bekannten, aber auch öfter unbekanntem Absenders aus Deutschland oder Österreich bekommen. Sie enthielt die Bitte, die sterblichen Überreste eines Familienangehörigen in der Heimat Erde zu bestatten. Dann stellte ich mich auf dem Zollamt der Post ein, und übernahm eine amtlich verschlossene Urne. Einmal geschah es, dass der Zollbeamte den Inhalt genau prüfen wollte. Ihm schien etwas nicht in Ordnung zu sein. So war es auch. Die Urne war zertrümmert. Ihr Inhalt war in den sie umgebenden Karton verschüttet. Ich sah zum ersten Mal, was von einem Menschen nach der Feuerbestattung übrig geblieben war. Ich war vom Anblick tief berührt. Ein andermal war eine Urne ohne Angabe des Absenders und der eingeäscherten Person eingetroffen. Ich übernahm sie, weil ich davon ausgegangen war, Angehörige würden sich noch melden. Doch jahrelang bekannte sich kein Mensch zu der Sendung. So kam es, dass ich gelegentlich meiner Übergabe des gesamten Inventars an einen Nachfolger, auch eine Urne eines namenlosen Menschen übergeben musste.

Mit meinen Erfahrungen gewappnet betrat ich das Zollamt. Ich war nicht überrascht, dass auf dem Paket mein Name stand. Korrekt geschrieben, was nicht immer der Fall war. Der erste Blick auf das nicht allzu große Paket überzeugte mich, dass es sich diesmal um keine Urne handeln konnte. Es war eher ein Päckchen von etwa 2-3 Kg und war flach. Seine Hülle verriet, dass es geöffnet worden war. Das war nicht ungewöhnlich, wollten doch die zuständigen Beamten wissen, was sich darin befand. Wie üblich fragte der Zollbeamte, ob ich das Päckchen erwartet hätte, und ob ich auch wüsste, wer der Absender sei. Weder das eine noch das andere konnte ich angeben. Der Beamte nahm das Päckchen in beide Hände und rüttelte es kräftig. Der undefinierbare Inhalt klang, als ob Sand und Steine darin wären. Jedenfalls bestand er nicht aus einem Stück. Die rätselhaften Geräusche und die meinerseits gemachten Aussagen hatten die Neugierde des Zöllners geweckt. Es schien ihm ratsam das Paket öffnen zu lassen. Behutsam machte ich mich ans Werk. Als erstes kam eine Grußkarte zum Weihnachtsfest zum Vorschein. Darauf erkannte ich den Absender. Es war Knut Geisler. Das Päckchen mit der Karte kam aus Niederbobritzsch (DDR).....Jetzt stand ich an der Theke des Zollamtes und die Erinnerungen kreuzten sich in meinem Kopf. Das Paket hatte einen mir bekannten Absender. Seit meinem Besuch bei ihm waren fünf Monate vergangen. Weihnachten lag lange zurück und wir befanden uns schon in der Passionszeit. Die Natur zeigte deutliche Zeichen des Erwachens. Mein Blick fiel auf das Päckchen mit dem späten Weihnachtsgruß. Ich klärte den Beamten auf, dass es sich um ein verspätetes Geschenk handeln müsste. Dann gingen wir daran den Inhalt zu erkunden. Wir öffneten den Karton aus dem uns eine undefinierbare Masse entgegenströmte. Einige größere Teile waren von lauter Krümeln umgeben. Mir war sehr bald klar, was passiert sein musste. Das Päckchen war wahrscheinlich vier Monate unterwegs gewesen. Vermutlich hatten misstrauische Beamte am Hauptzollamt in Bukarest den Original Dresdner Christstollen zerkrümeln lassen. Aus Kriminalgeschichten ist bekannt, dass in Kuchen nicht selten Waffen oder andere gefährliche Inhalte in Gefängnisse eingeschmuggelt wurden. Erst als sich herausgestellt hatte, dass in dem Kuchen hauptsächlich Rosinen, Mandeln, Nüsse und andere köstliche Teile waren,

Wurde der Stollen an unser Postamt weitergeleitet. Der Versand wurde über Monate verzögert, vielleicht um den Eindruck zu erwecken, der Stollen sei von selber zerkrümelt. Jetzt war auch die Wissbegierde meines Zollbeamten befriedigt. Er zeigte ein leises Bedauern, das sich in einem süßsauren Lächeln über die Gesichtszüge breitete. Ich bestätigte den gesamten Inhalt übernommen zu haben und durfte Päckchen samt Inhalt sorgsam nach Hause tragen. Als unsere Kinder aus der Schule kamen, breiteten wir das Weihnachtsgeschenk aus. Was man sonst als Kuchenteil zu Kaffee oder Tee isst, wurde nun freudig gelöffelt. Der verspätete Stollen bereitete auch in dieser Form eine große, unvergessliche Freude.....

Weihnachtsgeschichten erzählt man sich gerne in diesen Tagen. Diese wahre Begebenheit hat sich mir als gleichnishafte Geschehen erwiesen. Als der zertrümmerte Stollen in Bistritz angekommen war, bereiteten wir uns innerlich bereits auf Karfreitag und Ostern vor. Ursprünglich war der Stollen als Christkinds Wickel gedacht und wollte auf das Kind in der Krippe aufmerksam machen. Dem Stollen war es aber wie Jesus selber ergangen. Das Christkind war geboren, wuchs heran und war allmählich zum Verdacht erregenden, geschmähten und geschundenen Kreuzesmann geworden. Wie Christus über das Kreuz zum Auferstandenen, vielleicht darf man sagen köstlichen Brot des Lebens, des unvergesslichen Siegers über Tod und Vergänglichkeit geworden war, so waren die zertrümmerten Teile des einst prächtigen Christstollen zu unserer großen Freude zur Speise, zu einem Lebensimpuls in schweren Zeiten geworden.

Kirchenbeitrag Neu

„Die meisten Kirchenbeitragszahlenden werden geschätzt, wenige werden nach dem tatsächlichen Einkommen berechnet“, meint Kirchenrat Walter Gösele, zuständig für die Finanzen. „Einschätzungen decken sich oft nicht mit der Realität. Manche zahlen zu viel, andere wiederum zu wenig.“ So treten mit 1. Jänner 2016 neue Berechnungsgrundlagen in Kraft. Unter anderem stützen sie sich auf jährlich aktualisierbare Daten der Statistik Austria und die dadurch relativ exakte Auskunft, in welcher Region welcher Berufsstand finanziell wie eingestuft ist. Das verbessert die Situation der Einkommensschätzung und wird damit gerechter. „Ein bislang auf Basis des tatsächlichen Einkommens ermittelter Kirchenbeitrag wird sogar nachhaltig niedriger sein als in den Vorjahren“, stellt der Finanzfachmann in Aussicht.

Die neuen Berechnungsgrundlagen sorgen für die langfristige Absicherung des österreichweiten Budgets. Will man alle Angebote der Kirche weiterführen, so müssen wir uns fragen: Zahle ich gerne für meine Kirche, in der Männer und Frauen in allen Ämtern gleichberechtigt sind? Zahle ich gerne für meine Kirche, in der jeder Mensch willkommen ist, unabhängig von seinen Lebensentwürfen?

Zukünftig wird daher das statistische Einkommen als Grundlage für die Berechnung des Kirchenbeitrags herangezogen. Nachdem statistische Werte nicht immer der Realität entsprechen, bittet die Evangelische Pfarrgemeinde Reutte alle Kirchenbeitragspflichtigen, mittels Lohnzettel oder Einkommenssteuerbescheid das jeweilige Einkommen nachzuweisen, ebenso bei Teilzeitbeschäftigung die Anzahl der Stunden/den Beschäftigungsgrad mitzuteilen. Weiter Informationen wie die Anzahl der eigenen Kinder, die im Haushalt versorgt werden, oder ein Alleinverdienerabsetzbetrag reduzieren den Kirchenbeitrag. **Senden Sie uns, bitte, ihren Einkommensnachweis, sodass wir ihren Kirchenbeitrag korrekt berechnen können und uns nicht auf statistische Daten verlassen müssen.**

Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite

- ⊕ Der **Seniorenkreis** trifft sich jeweils am **letzten Freitag** im Monat um **15.00 Uhr** im Gemeinderaum - Info bei Fr. Dr. G. Hubatschek (Tel. 05672/65769).
- ⊕ Der **Literaturkreis** trifft sich am **Mittwoch**, den **04.02.** um **19.00 Uhr**. Wir besprechen **“Die Dämonen”** von Fjodor Dostojewski - Info bei Fr. I. Lohnert (Tel. 05672/62094) und Pfr. M. Stieger.
- ⊕ Der **Krabbelkreis** trifft sich jeden **zweiten Donnerstag** (ungerade Wochenzahl) von **16.00 - 17.30 Uhr** im Gemeinderaum - Info bei Fr. C. Vieweger (Tel. 0676/4469982) und Fr. A. Stieger (Tel. 05672/65977).
- ⊕ Der **Kinderkreis** trifft sich am **ersten Freitag** im Monat von **15.00 bis 16.30 Uhr** - Info bei Fr. A. Stieger (Tel. 05672/65977) und Fr. E. Kienast (Tel. 0699/16062602).
- ⊕ Der **Singkreis** trifft sich nach **Vereinbarung** - Info bei Fr. E. Salvisberg Schmid (Tel. 05672/65222).
- ⊕ Jeden **dritten Sonntag** im Monat, im Anschluss an den Gottesdienst, laden wir zum **Kirchenkaffee** - verantwortlich ist der/die für den Kollektendienst eingeteilt ist.
- ⊕ Das **ökumenische Taizé-Gebet** findet jeden **letzten Dienstag** im Monat, jeweils um **19.00 Uhr** in den Kirchen des Talkessels statt - Info Fr. A. Schretter (Tel. 05677/8401242), „am Brett“, im Schaukasten und in der Lokalpresse.
- ⊕ Jeden **Sonntag** findet um **10.00 Uhr**, zeitgleich zum Gottesdienst, im Gemeinderaum Kindergottesdienst statt. Mitarbeiterinnen: Fr. A. Stieger, Fr. E. Salvisberg Schmid und Fr. E. Kienast.

- ⊕ Gemeindeabende in **Ehrwald / Biberwier**:
Dienstag, den **12.01.**, **02.02.** und **08.03.** jeweils um **18.30 Uhr** bei Fam. Inderst/Biberwier oder bei Fr. M. Siegrist/Ehrwald. Info bei M. Inderst (Tel 05673/3967) und bei Pfr. M. Stieger.
- ⊕ Gemeindeabende in **Elbigenalp** / Neue Mittelschule:
Mittwoch, den **13.01.**, **17.02.** und am **16.03.** um **20.00 Uhr** - Info bei Fr. Ch. Scheidle (Tel. 05634/6562) und Pfr. M. Stieger.
- ⊕ Gemeindeabende im **Tannheimertal** bei Kuratorin B. Moritz / Nesselwängle:
Donnerstag, den **14.01.**, **18.02.** und **17.03.** um **19.30 Uhr** - Info bei Fr. B. Moritz (Tel. 05675/8214) und bei Pfr. M. Stieger.

Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite Info-Seite

- 🕒 Das **ökumenische Taizé-Gebet** findet jeden **letzten Dienstag** im Monat, jeweils um **19.00 Uhr** in den Kirchen des Talkessels statt - Info Fr. Annemarie Schretter (Tel. 05677/8401242), "am Brett", im Schaukasten und in der Lokalpresse.

Weltgebetswoche um die Einheit der Christen 2016

Ökumenische Gottesdienste / Abendgebete und andere Veranstaltungen
Dekanat Breitenwang mit der Evangelischen Pfarrgemeinde Reutte

Sonntag, 17.01.2016 um **10.00 Uhr** - Ökumenischer Gottesdienst in Reutte -
Evangelische Dreieinigkeitskirche

Dienstag, 19.01.2016 um **19.00 Uhr** - Ökumenisches Abendgebet in Ehrwald

Mittwoch, 20.01.2016 um **19.00 Uhr** - Ökumenisches Abendgebet in Tannheim

Donnerstag, 21.01.2016 um **18.00 Uhr** - Ökumenisches Abendgebet in der
Krankenhauskapelle

15.00 / 19.00 Uhr - Ökumenisches Treffen in Innsbruck Gottesdienst im Dom

Freitag, 22.01.2016 um **19.30 Uhr** - Ökumenisches Abendgebet in Weißenbach

Samstag, 23.01.2016 um **19.30 Uhr** - Ökumenischer Gottesdienst in Häselgehr

Dienstag, 26.01.2016 um **19.00 Uhr** - Taizégebet in Breitenwang und **19.30 Uhr**
Ökumenisches Treffen katholisch/evangelische/Freikirche im IC Pflach

Wegen einer möglich polizeilichen Anzeige eines Nachbarn, bitte wir nicht auf der Straße zu parken, sondern alle Parkmöglichkeiten (Kirchplatz, vor dem Kirchplatz und vor der Kirche) zu nutzen oder auf öffentlichen Parkplätzen zu parken.

🔔 Evangelische Pfarrgemeinde A. B.

Albert-Schweitzer-Str. 4, A-6600 Reutte/Tirol

☎️ Telefon/Telefax: 0 56 72/6 27 10, E-Mail : **pfarrgemeinde@evang-reutte.at**

Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag von 09.00 - 11.00 Uhr

Pfr. Mag. Mathias Stieger: Sprechstunde nach Vereinbarung;

E-Mail: **pfarrer@evang-reutte.at**

☎️ Unsere **Homepage:** <http://www.evang-reutte.at/>

Offenlegung gemäß Mediengesetz

Der Gemeindebrief der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Reutte erscheint 4mal im Jahr. Er dient der Information und der Verbreitung christlicher Nachrichten und wird allen Mitgliedern und Freunden der Pfarrgemeinde zugesandt.

Zulassungsnummer 15423 J 84 U Verlagspostamt A-6600 Reutte Postgebühr bar bezahlt

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller

Evang. Pfarramt A. B. Reutte; für den Inhalt verantwortlich: Evangelische Pfarrgemeinde A. B. in A-6600 Reutte/Tirol, Albert-Schweitzer-Str. 4.

Satz und Layout

L. Schmid, Reimmichlstr. 7, A-6600 Reutte

GOTTESDIENSTPLAN

| Datum | Sonn- und Feiertag | Reutte | | | Ehrwald | | | Tannheim | | |
|--------|----------------------|---------------|----|---|-------------------|--|---|--------------------|--|--|
| | | Evang. Kirche | | | Neue Mittelschule | | | Kath. Gemeinderaum | | |
| 24.12. | Heiliger Abend | 17.00 | FG | | | | | | | |
| 25.12. | Christfest | 10.00 | | | 17.00 | | | 19.30 | | |
| 27.12. | 1.So.n.d.Christfest | 10.00 | oF | | | | | | | |
| 31.12. | Altjahresabend | 17.00 | | A | | | | | | |
| 03.01. | 2.So.n.d.Christfest | 10.00 | | A | 17.00 | | A | | | |
| 10.01. | 1.So. n. Epiphantias | 10.00 | | | | | | | | |
| 17.01. | Ökum.Gottesdienst | 10.00 | ök | * | | | | | | |
| 24.01. | 3.So. v.d. Passion | 10.00 | | | 17.00 | | | | | |
| 31.01. | 2.So. v.d. Passion | 10.00 | | | | | | | | |
| 07.02. | God's Alive | 10.00 | oF | A | 17.00 | | A | | | |
| 14.02. | 1.So. d. Passion | 10.00 | | | | | | | | |
| 21.02. | 2.So. d. Passion | 10.00 | | | | | | | | |
| 28.02. | 3.So. d. Passion | 10.00 | | | 17.00 | | | | | |
| 04.03. | Ökum.Weltgebetstag | 19.00 | ök | | | | | | | |
| 06.03. | 4.So. d. Passion | 10.00 | | A | 17.00 | | A | | | |
| 13.03. | 5.So. d. Passion | 10.00 | oF | | | | | | | |
| 20.03. | Palmsonntag | 10.00 | | | | | | | | |

- A** Heiliges Abendmahl wird unter der Austeilungsform der Intinctio gefeiert.
- oF** Gottesdienst in offener Form
- FG** Familiengottesdienst
- ök** ökumenische Gottesdienste
- *** Evangelische Dreieinigkeitskirche

Kindergottesdienst findet zeitgleich zum Hauptgottesdienst im Gemeinderaum statt. In den Ferien fällt er aus.